

Die fraktion im Profil:

Alfons Velz

Lydia Klinkenberg

Petra Schmitz

Freddy Cremer

Im Interview mit:

Oliver Paasch und

Harald Mollers

Rückblick:

Gerhard Palm

ProDG-Aktionen



Inhaltsverzeichnis

- 2 **Grußwort des Vorsitzenden Oliver Paasch**
- 3 **Vorstellung der politischen Leitlinien**
- 4-8 **Vorstellung der fraktion**
- 9-12 **Vorstellung der Minister: Oliver Paasch**
- 13-16 **Vorstellung der Minister: Harald Mollers**
- 17-18 **Im Profil: Gerhard Palm**
- 19 **ProDG-Mitgliederbeauftragter: Maik Göbbels**
- 20-21 **ProDG-Aktionen**
- 22 **Menschen bei ProDG**
- 23 **Kontakt**

**Liebe Mitglieder und Freunde von ProDG,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

für eine „Bewegung“ ist Stillstand kaum zu akzeptieren und naturgemäß keine Option. Vielleicht ruft auch deshalb der Blick ins Inland derzeit bei uns eine gehörige Portion Unverständnis hervor. Unverständnis für diejenigen, die es nach monatelangen Verhandlungen noch immer nicht geschafft haben, das Fundament für eine neue Regierung zu legen, die sich endlich der drängenden sozioökonomischen Herausforderungen und Probleme unseres Landes annehmen kann.

Wenngleich der Ausgang dieses unwürdigen Schauspiels naturgemäß nicht vom Wunsch und Willen der Deutschsprachigen Gemeinschaft abhängig ist, gilt es für uns, die Entwicklungen aus nächster Nähe zu verfolgen und immer dann die Stimme zu erheben, wenn der richtige Zeitpunkt zur Vertretung unserer Interessen gekommen ist.

Eines steht jedenfalls fest: Die DG wird nach einer – wie immer gearteten – Staatsreform nicht mehr mit der DG von heute vergleichbar sein. Wir sind der festen Überzeugung, dass die DG „willens, fähig und in der Lage“ ist, sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen und sie – wie dies bei früheren Staatsreformen immer der Fall war – mit der Kompetenz und dem Engagement ihrer Bürger/innen zu meistern.

Doch nicht nur in Bezug auf die Staatsreform werden die kommenden Monate für unsere Gemeinschaft spannend werden. Besondere Herausforderungen stellen sich wie immer auch in den Bereichen Bildungs-, Beschäftigungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik. Bereiche, die unter der Verantwortung von ProDG-Ministern stehen und nahezu zwei Drittel des Gesamthaushalts der DG ausmachen.

Vor diesem Hintergrund danke ich Ihnen schon heute für Ihre Unterstützung. Nur durch Sie ist es uns möglich, eine erfolgreiche Politikgestaltung nach pragmatischen Grundsätzen fortzuführen. Unser Anliegen wird es weiterhin sein, die Interessen der Bürger/innen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Einsatz und Sachverstand zu vertreten.



Ihr Oliver Paasch,
Vorsitzender

Unsere Leitlinien

Die politische Bewegung ProDG steht für:

- eine bürgernahe Politik, unabhängig von Parteistrukturen und Druckgruppen;
- eine ideologieübergreifende, pragmatische und weltoffene Politik;
- eine sachliche und offene politische Kultur im Sinne der Bürger der DG;
- den Fortbestand und Zusammenhalt Belgiens;
- eine gleichberechtigte DG im Bundesstaat Belgien;
- die Prinzipien der Eigenverantwortlichkeit (Subsidiarität) und Solidarität;
- nachhaltiges und ökologisches politisches Handeln.

(Mehr dazu unter: <http://www.prodg.be/de/ziele/unsere-10-leitlinien/>)



Die fraktion im Profil: Alfons Velz



Politische Funktion:

Vorstands- und Gründungsmitglied von ProDG.
Seit Juni 2009 Mitglied des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ausschuss I für allgemeine Politik, lokale Behörden, Petitionen, Finanzen und Zusammenarbeit.

Fraktionsvorsitzender.

Beruf:

Oberstufenlehrer für Deutsch und Informatik an der BS in St. Vith

Geburtsdatum: 21. April 1951

Kontaktdaten:

Pannegasse 3

4760 Büllingen

Tel.: 080/64.75.69

Mobil: 0496/41.20.50

E-Mail: alfvelz@euregio.net

“Politik ist Bildung”

Alfons Velz:

Facebook-Absprachen sind möglicherweise sehr wichtig, um Menschen zu Revolutionen zu bewegen. Für die Ausarbeitung einer neuen, soliden Verfassung oder die Gestaltung des Allgemeinwohls sind aber anschließend viel nachhaltigere sprachliche

und intellektuelle Leistungen erforderlich. Deshalb sind gute Lese- und Schreibfertigkeiten sowie solide mathematische und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse heute von sehr großer Bedeutung für den, der in der Gesellschaft einen angemessenen Platz anstreben und mitreden will. Ein Grund mehr für die politisch Tätigen, der Bildung und Ausbildung unserer jungen Menschen ihren ganzen Einsatz zu widmen.

ProDG-Magazin:

PDB oder ProDG?

Alfons Velz:

Die PDB war ein Segen für die Deutschsprachige Gemeinschaft. Ihr furchtloses und zukunftsorientiertes Auftreten hat das Selbstbewusstsein unserer Menschen gestärkt und eine gewaltige Entwicklung ins Rollen gebracht. Ihre Ziele und Forderungen wurden anfangs als separatistisch und extremistisch bekämpft, inzwischen aber größtenteils umgesetzt und im Allparteienkonsens verankert. Die PDB als reine “Sprachenpartei” hat ihre Schuldigkeit getan. ProDG, die von Oliver Paasch mit einigen PDB-Leuten und vielen Nicht-PDB-Leuten neu gegründete, unabhängige politische Kraft, sieht sich als pragmatische, nicht ideologiegebundene, von der Bevormundung durch Mutterparteien freie Bewegung. Sie will pragmatisch, sachbezogen, weltoffen, ideologieübergreifend, eigenständig und nachhaltig handeln. Sie fühlt sich dem Prinzip der Subsidiarität (Selbstverantwortlichkeit) und der Solidarität verpflichtet. Bisher hat sie das mit beachtlichem Erfolg umsetzen können.

Die fraktion im Profil: Lydia Klinkenberg

Politische Funktion:

Vorstandsmitglied von ProDG.

Seit Juni 2009 Mitglied des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ausschuss IV für Gesundheit und Soziales.

Beruf:

wissenschaftliche Mitarbeiterin in der ProDG-Fraktion

Geburtsdatum: 3. Oktober 1981

Kontaktdaten:

Heckenweg 4A

4700 Eupen

Mobil: 0494/78.06.38

E-Mail: klinkenberglydia@hotmail.com

„Politik ist Wissenschaft“

Lydia Klinkenberg:

In meinem Studium habe ich oft gehört, dass Politik eine Wissenschaft ist, Diplomatie aber eine Kunst. Das hat Metternich gesagt, bevor er seinen Namen für eine Sektmarke hergab. Aber im Ernst. Politik ist nicht in erster Linie Parteidanken oder das Verhandeln von Konflikten, sondern nach unserem heutigen Verständnis – und nach meinem Verständnis – eine Wissenschaft im Dienste des Bürgers. In meinem Alltag als Parlamentarierin muss ich aber leider immer wieder feststellen, wie wenig sich manche Bürger

darüber bewusst sind, inwiefern die Politik in ihrem Alltag greift und wie wenig Bedeutung man dem Parlament zumisst. Das ist schade.

ProDG-Magazin:

Wieso muss es gerade Politik sein, Frau Klinkenberg?

Lydia Klinkenberg:

Politik braucht Menschen, die mitwirken wollen an ihrem direkten Lebensumfeld. Die Frage ist daher in meinen Augen: Warum gerade bei ProDG? Was mich überzeugt hat, ist die Tatsache, dass ProDG unabhängig von frankophonen Mutterparteien und daher wirklich im Interesse der Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft agieren kann. Daher war der Sprung ins Parlament für mich eine Herausforderung, die ich gerne angenommen habe. Am wichtigsten ist, denke ich, dass man Spaß an dem hat, was man tut. Das gilt natürlich für alle Lebensbereiche. Außerdem ist es ja nicht so, als gäbe es nur Politik in meinem Leben. *(lacht)*



Die fraktion im Profil: Petra Schmitz



Politische Funktion:

Vorstands- und Gründungsmitglied von ProDG. Seit Juni 2009 Mitglied des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ausschuss II für Kultur.

Beruf:

Grundschullehrerin an der SGU in Eupen

Geburtsdatum: 22. Februar 1972

Kontaktdaten:

Schöne Aussicht 9

4701 Kettenis

Tel.: 087/31.12.80

Mobil: 0486/71.14.12

E-Mail: petrarosaschmitz@yahoo.com

„Politik ist manchmal Theater“

🗨️ Petra Schmitz:

Meine Aussage „Politik ist manchmal Theater“ habe ich im Rahmen eines ProDG-Neujahrsempfangs gemacht, als man mich bei einem Schlagabtausch fragte: Theater oder Politik? Ich habe dann spontan geantwortet. „Politik ist Theater.“ Bei manchem Kollegen konnte ich in der Tat schauspielerisches Geschick ausmachen. So war zum Beispiel der eine oder andere in einer Plenarsitzung, vor laufender Kamera, nicht wie-

derzuerkennen und seine Aussagen entsprachen ganz und gar nicht mehr denen aus der Ausschusssitzung. Wer aber meint, ich würde mit meinen Aussagen die politische Arbeit schmälern, der irrt.

Schauspiel erfordert Disziplin, Einfühlungsvermögen und Talent. Diese Fertigkeiten sind auch in der Politik gefragt.

🗨️ ProDG-Magazin:

Was machen Sie abseits von Beruf und Politik?

🗨️ Petra Schmitz:

Ja, es gibt auch noch ein Leben neben Beruf und Politik (*lacht*). Sehr wichtig sind mir meine Lieben, sprich Familie und Freunde. Mit ihnen möchte ich so viel Zeit wie möglich verbringen.

Für meine Leidenschaft „Theater“ versuche ich aber auch, die nötige Zeit frei zu machen, als Regisseurin und auch als Schauspielerin. Beim Kreativen Atelier in Neundorf bin ich als Vorstandmitglied aktiv. Außerdem bin ich eine leidenschaftliche Köchin (was auch mein Verhängnis ist) und eine Liebhaberin guter Weine. Dies teile ich mit meinen Freunden in unserem Kochklub „Unter uns“. Tja, und dann gehe ich noch gerne ins Theater, ins Kino, bin ein Freund guter Bücher und betätige mich gerne kreativ... Also, es gibt keinen Grund zur Langeweile.

Die fraktion im Profil: Freddy Cremer

Politische Funktion:

Vorstandsmitglied von ProDG.

Seit Januar 2011 Mitglied des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ausschuss III für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung.
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Beruf:

Oberstufenlehrer für Geschichte, Erdkunde, Philosophie und katholische Religion an der PDS Eupen

Geburtsdatum: 21. Februar 1957

Kontaktdaten:

Schönefelderweg 43

4700 Eupen

Tel.: 087/55.22.41

E-Mail: freddycremer@hotmail.com

„Politik ist Geschichte“

Freddy Cremer:

Zukunft braucht Vergangenheit.

Politik ohne Bezug zur Vergangenheit ist wie ein Mensch, der sein Gedächtnis verloren hat; er hat keine Wurzeln und ist orientierungslos. Politiker unserer Gemeinschaft sollten nie vergessen, dass die Autonomie unserer Gemeinschaft das Resultat einer politischen Emanzipation

ist, die in den 60er Jahren einsetzte. Dieses (Selbst-) Bewusstsein sollte ein wesentlicher Ansporn für die weitere Gestaltung dieser Autonomie sein. Goethes Wort „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ sollte eine Verpflichtung für alle Politiker in unserer Gemeinschaft sein.

ProDG-Magazin:

Wieso sind Sie als Lehrer in die Politik gewechselt, Herr Cremer?

Freddy Cremer:

Als Historiker beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit der wechselvollen und komplexen Geschichte unserer Region. Als sich mir 2004 die Möglichkeit bot, Mitarbeiter im Kabinett von Unterrichtsminister Oliver Paasch zu werden, reizte mich die Perspektive, nicht mehr nur „Chronist“ der politischen Entwicklung zu sein, sondern gestaltend mitwirken zu können.

Meine Kabinettstätigkeit war von Anfang an als „politisches Intermezzo“ gedacht; es war nie meine Absicht, meinen Beruf als Lehrer endgültig aufzugeben.

ProDG-Magazin:

Herr Cremer, Sie haben den Sitz von Gerhard Palm im Parlament der DG übernommen. Was möchten Sie in Zukunft konkret bewirken? Wo liegen Ihre Präferenzen?

Freddy Cremer:

Die GESTALTUNG - und nicht nur die Verwaltung - der Autonomie steht auf der Tagesordnung.

Die Suche nach angepassten Lösungen für die Herausforderungen in der DG erfordert Kreativität und Innovationsgeist. Ich bin davon überzeugt, dass gerade von den Bereichen Unterricht, Beschäftigung und Ausbildung eine große politische Hebelwirkung ausgehen kann.



Das Team der ProDG fraktion

v.l.n.r. Freddy Cremer, Alfons Velz, Lydia Klinkenberg, Petra Schmitz



Oliver Paasch

Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung.

Persönliche Angaben

Zivilstand: verheiratet mit Heike Verheggen
geboren am 21. Oktober 1971 in Malmedy

Ausbildung

1995: Lizentiat der Rechte, Universitäten von Namur und Louvain-la-Neuve
1997: Bankausbildung beim Crédit Général (Namur) und der ‚Association de banques belges‘ (Brüssel)



Berufliche Laufbahn

1995-1997: Kreditanalyst des Crédit Général in Lüttich
1997-1998: Zweigstellenleiter beim Crédit Général in Malmedy
1998-2003: Unternehmensberater und stellvertretender Direktor des Business Centers der CBC Bank Bezirk Verviers
2003-2004: Direktor des Business Centers der CBC Bank Bezirk Verviers
2004-2009: Minister für Unterricht und wissenschaftliche Forschung
seit dem 30.6.2009: Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung

Gesellschaftliches Engagement

1991-1992: Präsident der Allgemeinen Studentenvereinigung in Namur (AGE)
1993-1994: Präsident der Vereinigung deutschsprachiger Studenten in Louvain-la-Neuve (EUMAVIA)
1994-1995: Vize-Präsident der Vereinigung wallonischer Studenten in Louvain-la-Neuve (FEDE)
1994: Gründungsmitglied der Bewegung „Jugend für Europa“ (JUROPA)

Politische Laufbahn

1997-2004: Mitglied des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft (RDG)
Seit 2004: Minister
Außerdem ProDG-Vorsitzender

Das habe ich seit Amtsantritt im Jahre 2004 erreicht:

- Ausarbeitung eines bildungspolitischen Gesamtkonzeptes unter Einbeziehung international anerkannter Bildungsexperten
- Erhöhung des laufenden Unterrichtshaushaltes von 73 Millionen Euro im Jahre 2004 auf 87 Millionen Euro im Jahre 2009 – trotz sinkender Schülerzahlen. Die DG investierte im Jahr 2009 in jeden Schüler 23 Prozent mehr als im Jahre 2004.
- Gleichzeitige Durchforstung aller Ausgaben im Bildungsbereich (u.a. Reform des Vorruhestands)
- Einstellung zusätzlicher Lehrpersonen (im Verhältnis zur Schülerzahl) im Grundschulwesen, Sekundarschulwesen, im Förderschulwesen und an der Musikakademie
- Aufhebung der im Jahre 2001 beschlossenen Einfrierung des Stundenkapitals
- Einstellung zusätzlicher Lehrpersonen für die Integration von Menschen mit einer Behinderung im Regelschulwesen (Förderdekret)
- Einstellung zusätzlicher Lehrpersonen für die Integration von Kindern mit einem Migrationshintergrund
- Einstellung von zusätzlichen Schulberatern und Schulinspektoren im Fachbereich Pädagogik
- Einrichtung von zusätzlichen Schulmediotheken
- Zahlreiche Maßnahmen zur Aufwertung des Lehrerberufs, um den Beruf attraktiver zu gestalten und somit Unterrichtsausfall zu vermeiden. Zum Beispiel: Umsetzung einer grundlegenden Tarifreform
- Progressive Erhöhung der Einstiegsgehälter um 10 %
- Unbefristete Einstellungsverträge für alle im Vorrang beschäftigten Personalmitglieder

- Einführung eines langfristig abgesicherten und rational begründeten Systems für definitive Ernennung
- Progressive Erhöhung des Urlaubsgeldes
- Einführung einer modernen Altersteilzeitregelung für Personalmitglieder ab dem 55. Lebensjahr
- Beschleunigung der Auszahlung von Gehältern
- Umsetzung der größten Dienstrechtsreform seit Bestehen der DG
- Bessere Bezuschussung der Schülerbeförderung (u.a. kostenlose Schülerbeförderung für alle Kinder bis zum 12. Lebensjahr)
- Erhöhung der Studienbeihilfen um 13 %
- Zusammenlegen der drei Hochschulen in der DG
- Umsetzung der einstimmigen Resolution zur Neugestaltung der Schullandschaft: Fusion der Übungsschule und der SGU in Eupen, Übertragung der PG-Grundschule Reuland an die Gemeinde Burg-Reuland
- Reform des Abendschulwesens
- Reform der Musikakademie (nach 24 Jahren!)
- Einführung der internen und externen Evaluation von Schulen als Grundlage für eine maßgeschneiderte Unterstützung aller Einzelschulen
- Einführung von Frühlingsklassen in Kindergärten
- Konsequente Teilnahme an internationalen Schülerleistungsuntersuchungen wie IGLU, DELF, PISA und VERA
- Erarbeitung von verbindlichen und netzübergreifenden Kernkompetenzen und Rahmenplänen für alle Primarschulen und die 1. Einführung von neuen Fächern im Grundschulwesen
- Einführung von neuen Fächern mit einem eigenen Rahmenplan im Grundschulwesen z.B. Kunst, Musik und Naturwissenschaften
- Einführung der seit Jahrzehnten geforderten fächerübergreifenden Bürgerkunde (politische Bildung)
- Umfassende Maßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit
- Abschluss eines Kooperationsabkommens mit der Französischen Gemeinschaft: Lehrer- und Schüleraustauschprogramme, Schulpartnerschaften...
- Reform der Auswahlverfahren für Grund- und Sekundarschulleiter
- Verabschiedung eines umfangreichen Förderdekretes
- Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen einzelnen Ausbildungssystemen
- Verbesserung der Ausstattung und Infrastruktur von Schulen
- Durchführung eines externen Audits des Arbeitsamtes
- Einführung einer Beschäftigungszelle für die DG
- Zahlreiche Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt der DG

Das habe ich mir für die kommenden Monate vorgenommen:

- Neuordnung und Präzisierung der Aufgaben von Inspektoren, Schulberatern und Evaluatoren
- Verabschiedung eines Dekretes über die pädagogische Inspektion
- Umsetzung des Förderdekrets
- Neuregelung des Hausunterrichts
- Ausbau der Frühlingsklassen im Kindergarten
- Verabschiedung eines umfangreichen Sammeldekretes für das Unterrichtswesen

- Einführung bilingualer Kindergärten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität im Rahmen der mittelständischen Ausbildung
- Ausarbeitung eines neuen Sekundarschuldekretes
- Reform der PMS-Zentren: Ausarbeitung eines neuen Konzepts und Dekretes
- Umsetzung von Umstrukturierungsmaßnahmen im Arbeitsamt der DG infolge des durchgeführten Audits
- Umsetzung der im REK festgelegten bildungs- und beschäftigungspolitischen Ziele

„Helmut Schmidt ist mein Vorbild“

Das ProDG-Magazin stattete Oliver Paasch einen Besuch in seinem Büro ab und führte mit ihm nachstehendes Interview.

ProDG-Magazin:

Herr Minister. Sie und Ihr ProDG-Ministerkollege Harald Mollers, kommen beide aus dem Bankensektor. Wie erklären Sie sich das?

Oliver Paasch:

(lacht) Ich kann es mir wirklich nicht erklären, zumal ich den Eindruck habe, dass beide ProDG-Minister rein zufällig ins Bankwesen hineingerutscht sind. Von der Ausbildung war dies nämlich nicht vorgegeben. Harald Mollers ist ausgebildeter Geschichtslehrer und ich bin ausgebildeter Jurist. Ich habe aller-



dings nach meinem Jura-Studium sehr schnell Kontakt zu verschiedenen Unternehmensleitern aus dem Finanzdienstleistungssektor gefunden, die damals an der Uni Kandidaten gesucht haben. Man hat mich damals angesprochen und mir eine interessante und vor allem kostengünstige Ausbildung zum Bank-Analysten angeboten. Danach habe ich in unterschiedlichen Bankbereichen gearbeitet, z.B. als Kreditanalyst, als Zweigstellenleiter, als Unternehmensberater und als Direktor eines Business Centers. Warum Harald einen vergleichbaren Weg gegangen ist, das weiß ich ehrlich gesagt nicht.

ProDG-Magazin:

Sie waren Präsident der Studentenvereinigung EU-MAVIA in Neu-Löwen und der ‚Assemblée Générale des Etudiants‘ (AGE) in Namur sowie Vize-Präsident der ‚Fédération des Régionales Wallonnes‘ (FEDE). Woher kommt der Wille zur Partizipation? Wurde er Ihnen etwa in die Wiege gelegt?

Oliver Paasch:

In gewisser Weise könnte man tatsächlich mutmaßen, dass mir das Interesse am politischen Engagement genetisch übertragen wurde. Denn in der Tat sind mein Vater und – das wird vielfach vergessen – meine Mutter immer gesellschaftspolitisch sehr aktiv gewesen. Ich habe das als kleines Kind wahrscheinlich irgendwie mitbekommen und ich verschweige nicht, dass ich mich schon immer, soweit ich zurückdenken kann, für politische Fragen interessiert habe. Die Arbeit in Studentenvereinigungen hat mir seinerzeit vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet und sehr

viel Freude bereitet. Ich kann nur jedem empfehlen, sich in solchen Vereinigungen zu engagieren. Mir hat das sehr viel gebracht!

ProDG-Magazin:

In unserer Recherche zu Ihrer Person haben wir keinen Hinweis auf mögliche Hobbys gefunden. Haben Sie überhaupt welche oder arbeiten sie die ganze Zeit?

Oliver Paasch:

Im Moment muss ich gestehen, habe ich nur ein einziges Hobby neben der Arbeit: das Lesen. Allerdings habe ich früher doch eine ganze Reihe von interessanten Hobbys ausgeübt. Ich habe auch sehr gerne Sport betrieben wie z.B. Fußball, Tischtennis, Ski fahren.

Pro-DG-Magazin:

Was lesen Sie denn so?

Oliver Paasch:

Ich lese sehr viel Sachliteratur. Meistens aus dem gesellschaftspolitischen, besonders aus dem bildungspolitischen Bereich. Ich bin ja damals 2004 völlig neu in die Bildungspolitik gekommen. So musste ich mich über viel Literatur erst einarbeiten. Und das setze ich jetzt fort. Ich lese alle relevanten Studien, die in diesem Bereich veröffentlicht werden. Außerdem lese ich alles, was irgendwann von oder über Helmut Schmidt geschrieben wurde. Sobald er etwas veröffentlicht, kaufe ich es mir. Er ist schon seit Anfang der 80er mein politisches Vorbild.

Und vieles von dem, was er geschrieben oder veröffentlicht hat, hat mich einfach inspiriert. Wenn heute etwas von ihm erscheint, weiß jeder, dass er es mir zuschicken muss (*lacht*). Darüber hinaus habe ich mich in letzter Zeit sehr intensiv mit der Finanzkrise beschäftigt. Ich habe viele Werke, die dazu erschienen sind, gelesen. Irgendetwas von meinem alten Beruf ist also doch hängengeblieben. Manchmal höre ich, man könne nur bei Romanen entspannen. Mir glaubt das zwar nicht immer jeder, aber das geht mit Sachbüchern mindestens genauso gut.

ProDG-Magazin:

Als Minister haben Sie schon sehr viel erreicht. Gibt es überhaupt noch etwas zu tun?

Oliver Paasch:

Ja, wahrscheinlich viel mehr als mir lieb sein kann. Es bleibt gerade in der Beschäftigungs- und Bildungspolitik immer viel zu tun. In diesen Bereichen ist nie alles perfekt. Wir haben ein bildungs- und beschäftigungspolitisches Gesamtkonzept vorgelegt, von dem bislang etwa die Hälfte umgesetzt werden konnte. Bildungspolitik ist kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Insofern ist da noch für viele Legislaturperioden Arbeit.

ProDG-Magazin:

Nach den Wahlen 2009 haben sie neben dem Unterrichtsamt auch noch die Ausbildung und die Beschäftigung als weitere Zuständigkeiten erhalten. Wird das nicht auf Dauer zu viel?

„Es bleibt noch viel zu tun!“

Oliver Paasch:

Das ist sicherlich viel, aber nicht zu viel. Meine Zuständigkeiten umfassen mehr als 100 Millionen Euro pro Jahr. Hinzu kommen die Ausgaben für unser umfangreiches Schulbauprogramm. Ich trage Verantwortung für etwa 2800 Gehälter in der DG und mir steht hierfür relativ wenig Personal zur Verfügung. Schließlich habe ich ja 2009 trotz der neuen Zuständigkeiten keine neuen Mitarbeiter erhalten. Die Anzahl Kabinettsmitglieder (7) ist gleich geblieben. Dennoch war es richtig, Ausbildung, Unterricht und Beschäftigung zusammenzuführen. Denn bei der Ausbildung geht es immer auch um Beschäftigungsfähigkeit. Im Unterrichtswesen kommt es nicht zuletzt darauf an, die Menschen auf die Gesellschaft und auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.



ProDG-Magazin:

Was halten Sie von der Kritik der CSP an der Diskrepanz zwischen den Lehrergehältern der DG und denen der Wallonie und Flandern?

Oliver Paasch:

Es stimmt, dass einige Gehaltsbaremen im Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft leicht, ich betone sehr leicht, unterhalb derjenigen der Französischen Gemeinschaft liegen. Auf der anderen Seite muss man aber auch berücksichtigen, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft sehr viele Vorteile anbietet, die es in der Französischen Gemeinschaft (FG) nicht gibt. Die Einstiegsgehälter sind bei uns z.B. höher als in der FG.

Hinzu kommt, dass unser Dekret zur Aufwertung des Lehrerberufs und die damit verbundene Erhöhung der Einstiegsgehälter langfristig dazu führen wird, dass unsere Lehrpersonen höhere Gehälter als in den beiden anderen Gemeinschaften erhalten. Für die Lehrer dürfte auch relevant sein, dass die Klassengrößen in der DG im Schnitt sehr viel niedriger sind als in der FG. In der FG gibt es auch keine unbefristeten Arbeitsverträge für zeitweilig beschäftigte Lehrkräfte. Bei uns werden außerdem fast alle Grundschulleiter ganz vom Unterricht befreit. In der FG ist das erst ab 1000 Schülern der Fall. So große Grundschulen gibt es in der DG überhaupt nicht. Bei uns umfasst die größte Grundschule 475 Schüler. Damit hätte man in der FG gerade mal Anrecht auf einen halbezeitig beschäftigten Schulleiter. Unsere Schulinfrastrukturen werden außerdem

nach Umsetzung unseres Schulbauprogramms höchsten internationalen Standards entsprechen. Insgesamt stellen wir fest, dass es in Belgien keine Gemeinschaft gibt, die im Verhältnis zur Schülerzahl so viel Geld ins Unterrichtswesen investiert wie die DG.



Harald Mollers

Minister für Familie, Gesundheit und Soziales

Persönliche Angaben

Zivilstand: verheiratet mit Elke Post, 1 Tochter

Geboren am 10. Oktober 1977 in Malmedy

Ausbildung

2000: Lizentiat in Geschichte, Freie Universität Brüssel (ULB), Schwerpunkt Zeitgenössische Geschichte
Lehrbefähigung im Fach Geschichte, Freie Universität Brüssel (ULB)

Gleichzeitig Ausbildung zum Bankberater, Dexia Bank, Brüssel

Berufliche Laufbahn

2000-2001: Bankangestellter bei Dexia Haute Ardenne Scrl (Zweigstellen von Vielsalm und Sankt Vith)

2002-2007: Direktor der Zweigstelle Sankt Vith, als selbstständiger Geschäftsführer von Dexia Ostbelgien Gen.mbH

2007-2009: geschäftsführender Direktor von Dexia Ostbelgien Gen.mbH und Hauptverantwortlicher für die vier deutschsprachigen Zweigstellen in Eupen (Rathausplatz), Kelmis, Raeren und Sankt Vith

seit 2009: Minister für Familie, Gesundheit und Soziales

Gesellschaftliches Engagement

1992-2001: Dirigent des Kgl. Musikvereins Echo Wirtzfeld

2001-2009: Dirigent des Kgl. Musikvereins Cäcilia Oudler

2003-2009: delegiertes Mitglied der Musikkommission des Musikverbandes Föderkam Ostbelgien

2006-2009: Vorsitzender des Musikverbandes Föderkam Ostbelgien

Politische Laufbahn

seit 2008: Mitglied von ProDG

seit 2009: Stellvertretender Vorsitzender von ProDG



Das habe ich seit Amtsantritt im Jahre 2009 erreicht:

- Konventionen über Finanzierung Ausbau beider Krankenhäuser
- Finanzielle Absicherung Psychiatrisches Pflegeheim
- Qualitätssicherung im Katharinenstift Astenet
- Solide finanzielle Ausstattung für die Dienststelle für Personen mit Behinderung trotz schwieriger Haushaltslage
- Projektauftrag EU-Jahr 2010 gegen Armut und Soziale Ausgrenzung
- Reform Schulzahnpflege
- Neuorientierung Programm für Ernährung und Bewegung
- Umfassende Sensibilisierung für neue Wohnformen im Alter
- Lösungsansätze gegen Hausärztemangel identifiziert
- Werbekampagne für Tagesmütter – Suche nach neuen Kinderbetreuungsplätzen
- Konvention der DG mit Crédal Plus zur Gewährung von begleiteten Sozialkrediten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Antrittsbesuche in fast allen Sozialeinrichtungen der DG
- Seniorendorferhaus Schönberg
- Neufinanzierung Familienhilfe

Das habe ich mir für die kommenden Monate vorgenommen:

- Neue finanzielle Basis für Familienhilfsdienst
- Rascher Ausbau beider Krankenhäuser
- Verstärkte Kooperation zwischen Klinik Eupen und Sankt Vith
- Massive Investitionen in Alten- und Pflegeheime ab 2013
- Zukunftsprojekt Solidarwirtschaft



- Audit Dienststelle für Personen mit Behinderung
- Aktionsplan UN-Behindertenrechtskonvention
- Bessere Vernetzung im Sozialbereich, Vermeidung von Doppelangeboten
- Projekt in Zusammenarbeit mit dem Föderalstaat und der Klinik St. Josef Sankt Vith zur Neugestaltung und -organisation der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Der Minister für Familie, Gesundheit und Soziales Harald Mollers hält viel von einem Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und wenig vom „Einfach-Weitermachen-Wie-Bisher“. Im Interview mit dem „ProDG-Magazin“ spricht er über seine Pläne.

ProDG-Magazin:

Wie ist Ihre Bilanz nach gut 18 Monaten im Amt? Sind Sie begeistert oder desillusioniert?

Harald Mollers:

Auch wenn es paradox klingt: beides! Ich bin begeistert,

was in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in den letzten Jahren an politischen Errungenschaften und Dienstleistungen für den Bürger entstanden ist. Wenn ich sage, dass ich desillusioniert bin, dann meine ich damit, dass es in der Politik aus meiner Sicht nicht immer optimal zugeht.

ProDG-Magazin:

Was ist mit der Kontroverse um die Finanzierung der Krankenhäuser?

Harald Mollers:

Ich hatte die Verantwortlichen der Klinik Eupen bei meinem Amtsantritt gebeten, mir detaillierte Zahlen zu den Ausbauplänen für das Krankenhaus vorzulegen. Einen finanziellen Blindflug durch die Immobilien-Nebelwand, die sich da in den letzten Jahren aufgebaut hatte, wollte ich nicht riskieren und habe mich für eine andere, viel sicherere Route entschieden. Heute weiß ich genau, was die Führung der Klinik Eupen vorhat.

ProDG-Magazin:

Es stimmt also nicht, dass der Eifeler Minister lieber Geld für die Klinik in Sankt Vith ausgibt als für das Krankenhaus in Eupen?

Harald Mollers:

In den letzten Jahren und bis 2015 wurden und werden rund 53 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen im Eupener Krankenhaus bereitgestellt. Zeitgleich gingen und gehen insgesamt etwa 31 Millionen Euro an die Klinik in Sankt Vith. Dieser Unterschied wird in der jetzt vorliegenden letzten Baukonvention noch deutlicher: von 2010 bis 2015 erhält Eupen rund 17 Millionen Euro für Infrastrukturvorhaben. Sankt Vith wurden etwa 6 Millionen Euro zuerkannt.

ProDG-Magazin:

Was ist mit Senioren und Betreuungsstrukturen für ältere Menschen?

Harald Mollers:

Die Situation bei der Aufnahme von betreuungs- und pflegebedürftigen Senioren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist gut. Ab 2013 planen wir ein massives Investitionspaket, mit dem weitere Plätze in Alten- und Pflegeheimen geschaffen werden.

ProDG-Magazin:

Der demografische Wandel macht's möglich – oder sogar nötig!

Harald Mollers:

Wir durchleben einen durchgreifenden gesellschaftlichen Wandel. Neben dem Föderalstaat müssen insbesondere die Regionen, Gemeinschaften und Kommunen Strategien entwickeln, wie sie der Entwicklung begegnen können.

ProDG-Magazin:

Was werden Sie angesichts dieser Entwicklung tun?

Harald Mollers:

Nur die Schaffung von langfristigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen kann eine Änderung herbeiführen. Durch den demografischen Wandel selbst wird sich in den nächsten 15 bis 20 Jahren der Bedarf an Arbeitskräften dem der wenigen Arbeitsplätze anpassen.

ProDG-Magazin:

Beim Thema Hausärzte gibt es auch große Mangelscheinungen. Im Oktober haben Sie im Parlament ausführlich dazu Stellung genommen.

Harald Mollers:

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft fehlen heute nach Berechnungen von Experten 35 Hausärzte. Und die Lage wird sich noch verschärfen, wenn in den nächsten Jahren mehrere Allgemeinmediziner ihre Praxen aus Altersgründen schließen werden. Zeitgleich ist das Interesse von Medizinstudenten für den Beruf des Hausarztes eher gering.

ProDG-Magazin:

Auf die Universitäten und die Studienordnung für Mediziner hat die DG keinerlei Einfluss. Was wollen Sie denn tun?

Harald Mollers:

Ich denke an Werbekampagnen, die das Image des Hausarztberufs wieder aufwerten. Ich denke an Gemeinschaftspraxen oder Ärztehäuser, die mit staatlichen Geldern gefördert werden könnten, um die Gesundheitsversorgung zu sichern. Und ich rate dazu, besonders die Bedürfnisse von Ärztinnen zu beachten, damit diese Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren können.

ProDG-Magazin:

Über die Behindertenpolitik haben wir noch nicht gesprochen...

Harald Mollers:

Wir werden in der Dienststelle für Personen mit Behinderung in den kommenden Monaten ein Audit durchführen, so wie die Regierung es auch beim Arbeitsamt veranlasst hat und wie es im übrigen auch im alten Geschäftsführungsvertrag mit der DPB vorgesehen war.

ProDG-Magazin:

Jemand hat kürzlich zu Ihnen gesagt, die Dienststelle sei bisher noch das „Trauma eines jeden Sozialministers“ gewesen. Stimmt das?

Harald Mollers:

Soweit würde ich nicht gehen. Das Audit ist ja auch kei-

ne Kontrolle oder keine Strafmaßnahme sondern untermauert meinen Willen, Gutes noch besser zu machen. Immerhin hat die DPB einen Jahreshaushalt von 9,1 Millionen Euro. Das sind übrigens fast 45 Prozent des Sozialhaushaltes der DG. Da lohnt sich eine kritische Auseinandersetzung mit Angeboten und Leistungen der DPB.

ProDG-Magazin:

Als junger, moderner, aufstrebender Mensch ist man fast schon ein Paradiesvogel in der Politik. Wie kam's zu Ihrem Interesse für die Politik?

Harald Mollers:

Ich habe Geschichte studiert und da ist es kein Wunder, dass ich mich für Politik interessiert habe. Das politische Zeitgeschehen hat mich aber auch schon vor meinem Studium beschäftigt. Ich finde, die Politik ist besser als ihr Ruf.

ProDG-Magazin:

Wieso fiel die Entscheidung für ein politisches Engagement gerade auf ProDG?

Harald Mollers:

Bei der neuen unabhängigen Bewegung ProDG habe ich eine politische Heimat gefunden. Dort treffe ich auf Leute, die meine Ideale teilen und die - fernab von jeglicher Ideologie und von jeglichem parteipolitischen Kalkül - nur eines im Sinn haben: die Probleme der Gegenwart auf eine wissenschaftliche, weltoffene und pragmatische Art und Weise anpacken.

ProDG-Magazin:

Also eher eine Bauchentscheidung. Verbinden Sie heute Ideale mit ProDG oder betrachten Sie Parteien und Bewegungen wie ProDG nach Praktikabilität?

Harald Mollers:

Es sind eindeutig Wertentscheidungen, die mich an ProDG binden: Freiheit, Verantwortung, Sicherheit, Gerechtigkeit.

ProDG-Magazin:

Was ist mit Ihrer anderen großen Leidenschaft, der Musik?

Harald Mollers:

Das ist ein schwieriges Thema. Leider fehlt mir seit meinem Mandat als Minister die Zeit, mich ernsthaft als Musiker zu betätigen. Ein homo musicus bin ich aber geblieben. Das liegt mir im Blut.

ProDG-Magazin:

Könnten Sie sich vorstellen, irgendwann wieder an einem Dirigentenpult zu stehen oder in einem Ensemble Trompete zu spielen?

Harald Mollers:

Das kann ich mir nicht nur vorstellen, das will ich – ohne Wenn und Aber.



ProDG-Magazin:

Wie geht es dann zu? Harald Mollers hält eine politische Ansprache vor und nach der Probe?

Harald Mollers:

(grinst) Wenn die Musiker sich das antun wollen, warum eigentlich nicht...?

ProDG-Magazin:

...und dann geht es statt um Noten, Klangbalance und Intonation...

Harald Mollers:

...genau: um Familien- und Seniorenpolitik...oder warum nicht auch mal um Umweltschutz. Natur und Ökologie beschäftigen mich seit meiner Kindheit. Wie Sie wissen, komme ich ja vom Bauernhof. Da habe ich auch dank der Erziehung meiner Eltern gelernt, im Einklang mit Mensch, Tier und Natur zu leben.

ProDG-Magazin:

Wie ist das Leben als Vater? Hat der Familienminister überhaupt genügend Zeit für sein privates Umfeld?

Harald Mollers:

Ich genieße jeden Augenblick mit meiner Frau und meiner Tochter – auch wenn ich mir viel mehr solcher Momente wünsche, denn ich muss zugeben: wegen der Terminflut und Arbeitsbelastung als Minister kommt meine Familie häufig zu kurz. Ich bin glücklich, dass meine Frau mir der-

art den Rücken freihält und ich mich immer ohne schlechtes Gewissen auf meine Arbeit konzentrieren kann.

ProDG-Magazin:

Können Sie kochen?

Harald Mollers:

Nein, das überlasse ich ausgewiesenen Expertinnen wie meiner Frau. Meine Erzeugnisse wären sicher ein Fall für die Genfer Kriegswaffenkonvention.

ProDG-Magazin:

Wie groß ist der Gehaltssprung vom Bankier zum Minister?

Harald Mollers:

Nicht so groß, als dass er Extremfälle wie 20-Stunden-Arbeitstage auch nur in irgendeiner Weise ausgleichen könnte. Wenn Sie alle Arbeitsstunden, auch die an Wochenenden, gegen meine Bezüge als Minister setzen, kommt am Ende ein Stundenlohn raus, der wohl so manchen vor diesem Job zurückschrecken lässt. Fürs Geld mache ich diesen Beruf wirklich nicht.

ProDG-Magazin:

Lieblingsurlaubsziel?

Harald Mollers:

Wir waren bei unserer Hochzeitsreise in Griechenland. Das war kulturell und kulinarisch beeindruckend. Aber auch Spanien reizt mich immer wieder.

Gerhard Palm

Rückblick auf eine beeindruckende Politiker-Karriere

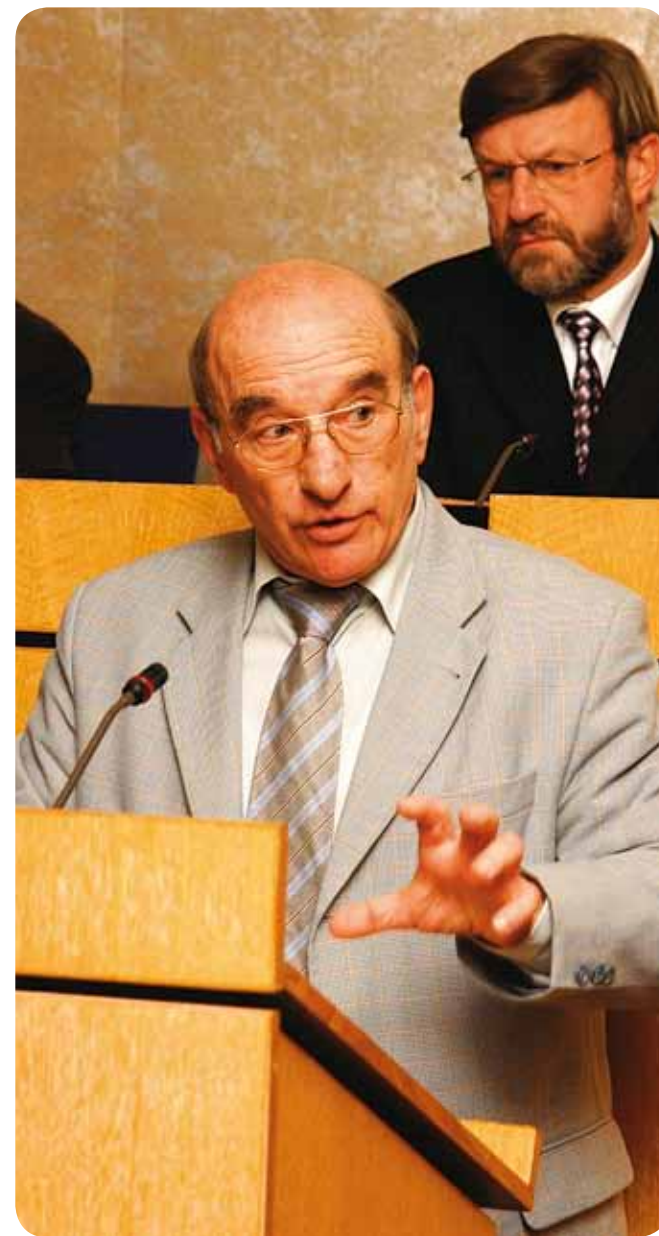
Ab imo pectore

Der dienstälteste DG-Parlamentarier hat das Plenum verlassen. Nach fast 37 Jahren beendete Gerhard Palm im Dezember 2010 eine beeindruckende Politiker-Karriere, zunächst in der Opposition, später als Teil der Mehrheit. Man könnte ihn als Polit-Dinosaurier bezeichnen, denn Gerhard Palm war bis zu seinem Rücktritt der einzige Politiker, der von Beginn an und ununterbrochen in der parlamentarischen Vertretung der deutschsprachigen Belgier am Eupener Kaperberg vertreten war. So durfte man seinen Ausführungen im Rat der deutschen Kulturgemeinschaft (RdK), im Rat der Deutschsprachigen

Gemeinschaft (RDG) und schließlich im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) ganze 36 Jahre lang lauschen. Doch im Rahmen der Haushaltsdebatte 2010 sagte der Politiker: „Adieu!“. Seit dem 5. April 1974, als Palm zum ersten Mal vereidigt wurde, pendelte der langjährige Büllinger Bürgermeister ständig ins Gemeinschaftsparlament, um für die Belange der deutschsprachigen Belgier zu kämpfen.

Alles begann 1946 in Mürringen, wo Gerhard Palm am 1. Dezember zur Welt kam. Rückblickend erzählt Gerhard Palm: „Während sich meine Eltern und meine Geschwister um die Entwicklung der Schreinerei und der Landwirtschaft kümmerten, hatte ich das Glück, nach dem Besuch der Volksschule studieren zu dürfen.“ An der Fakultät „Philosophie et Lettres“ der Universität von Lüttich erhielt er das Diplom des Lizienten in Klassischer Philologie sowie die Lehrbefähigung für die Oberstufe des Sekundarunterrichts. An diese Zeit erinnert sich der pensionierte Lateinlehrer gerne zurück, „schließlich gab es ja auch noch die Studentenverbindung PALUDIA, in der ich in netter Gesellschaft mit erfahrenen ‚Patres‘ und frischen ‚Bleus‘ die sehr sympathische ‚cité ardente‘ und vor allem ihre noch sympathischeren Studentenkneipen gründlich kennenlernte.“

Nach dem Studium fand Gerhard Palm eine Stelle an seiner alten Bildungsstätte, der Bischöflichen Schule in St. Vith. Er interessierte sich zunehmend für die Politik, die fast vier Jahrzehnte ein fester Bestandteil seines Alltags



werden sollte. 1971 gehörte Palm zu den ‚jungen Wilden‘, die mit erfahrenen Politikinteressierten und vielen Anhängern eines echten Föderalismus die ‚Partei der deutschsprachigen Belgier‘, die PDB, gründeten. „War das eine tolle Zeit, eine danach nie mehr gekannte Aufbruchsstimmung mit dem Ziel, für die Deutschsprachigen einen gleichberechtigten Platz in Belgien zu sichern – in einem Belgien, das sich in den folgenden drei Jahrzehnten mehr und mehr zu einem Bundesstaat entwickelte“, blickt Palm auf diese Zeit zurück. Im März 1974 wurde Palm

zum ersten Mal in den damals gerade geschaffenen „Rat der deutschen Kulturgemeinschaft“ gewählt und seitdem haben seine Wähler ihm immer wieder das Vertrauen ausgesprochen.

In einem BRF-Interview äußerte Palm, der im letzten Jahr zum Ehrenbürgermeister Büllingens ernannt wurde, seine Zufriedenheit über das von ihm Erreichte. So fühle er sich bestätigt, dass nun Großteile der PDB-Politik im Allparteienkonsens der politischen Parteien Ostbelgiens stehen. Sein Rückzug aus der ostbelgischen Politik im letzten De-

zember hatte zur Folge, dass dem Polit-Dino ein ProDG-Neuling folgte. Für Gerhard Palm ist Freddy Cremer ins PDG-Parlament nachgerückt, wo er Alfons Velz im Bildungs- und Beschäftigungsausschuss ersetzte, während dieser als neuer ProDG-Fraktionsvorsitzender die Ausschussaufgaben von Gerhard Palm übernommen hat.

Der ‚Homo Politicus‘ kann sich nun seiner Freizeit widmen. So zählt er die südlichen Länder Italien und Spanien sowie Rumänien zu seinen Lieblingsländern, die er jetzt im Politiker-Ruhestand wiederholt besuchen möchte.

Eins steht jedenfalls fest: Auch wenn Palm oftmals aneckte, hat er Politik gerne gemacht, von ganzem Herzen. Oder um es in seiner Lieblingssprache zu sagen: Ab imo pectore.



Gerhard Palms ehemalige Mitstreiter

*v.l.n.r. Gerhard Palm, Lorenz Paasch, Joseph Dries,
Alfred Keutgen, Alfred Kolvenbach,
Alfred Bertha*

Maik Göbbels

ProDG-Mitgliederbeauftragter



Der Vorstand schuf das Amt des Mitgliederbeauftragten im Jahr 2009, um den Kontakt und den Austausch mit allen Mitgliedern zu fördern. Der daraufhin vom Vorstand gewählte ehrenamtliche ProDG-Mitgliederbeauftragte Maik Göbbels steht allen Bürgern und Mitgliedern für

Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik zur Verfügung. Als hiesiger Fußballtrainer kennen ihn die ProDG-Mitglieder bestens.

Wenn Sie sich bei uns einbringen möchten, nehmen Sie mit unserem Mitgliederbeauftragten Kontakt auf. Maik Göbbels freut sich auf viele interessante Gespräche!

Steckbrief:

Name:

Maik Göbbels

Beruf:

Mitarbeiter der ProDG-Fraktion

Geburtsdatum: 4. Oktober 1976

Kontaktdaten:

Mobil: 0476/577.281

E-Mail: m.goebbels@skynet.be



Maik Göbbels sorgt dafür, dass kein Mitglied vergessen wird.

Die besten Geburtstagswünsche für ein treues ProDG-Mitglied:

Nikolaus Giebels

Frische Ideen mit viel Engagement

ProDG ist eine freie Bürgerliste. Wie der Name schon sagt, sind uns Offenheit und gesellschaftliches Engagement sehr wichtig. Unser Ziel ist es, auf die Straße zu gehen, mit den Bürgern in den Dialog zu treten und zu sensibilisieren für aktuelle politische Themen. Wir möchten wissen, was die Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigt.

Viele Aktionen haben wir seit unserer Gründung im Jahr 2008 ins Leben gerufen:

- So wurde das ProDG-Wahlprogramm 2009 auf Grundlage vieler Vorschläge und Anregungen, die wir im Rahmen einer Runde durch die 9 Gemeinden der DG erhielten, erarbeitet. (mehr unter: <http://www.prodg.be/de/ziele/wahlprogramme>)
- Der jährliche ProDG-Neujahrsempfang, der abwechselnd im Norden und Süden unserer Gemeinschaft in einer lockeren Atmosphäre stattfindet.
- Die Veranstaltungsreihe „Belgien – ein Land ohne Zukunft?“, in der wir uns mit der aktuellen politischen Lage in unserem Land auseinandersetzen. Dabei ist keine Frage, keine Aussage tabu.
- Die jährliche, sehr erfolgreiche ProDG-AIDS-Aktion im Rahmen des Weltaidstages am 1. Dezember, bei der wir uns einsetzen für einen verantwortungsvolleren Umgang mit der Gesundheit und der Sexualität.



ProDG auf Facebook!

ProDG-Gründungskongress
am 13. Juni 2008

- In den monatlichen Befragungen von Menschen zu aktuellen politischen Themen fangen wir Stimmen ein, die in Form eines Filmbeitrags mit dem Namen „ProDG will's wissen“ auf unserer Website veröffentlicht werden. (mehr unter: <http://www.prodg.be/de/videos>)
- Der ProDG-Familientag in Worriken im Rahmen des internationalen Tages der Familien am 15. Mai 2011.

Eine belebte Diskussionskultur ist uns sehr wichtig!

Für neue, frische Aktionsideen sind wir immer dankbar.

Wir brauchen Euch und Euer Engagement. Danke!



Menschen bei ProDG

Zahlreiche Menschen unterstützen uns.

Der ProDG-Vorstand besteht aus 25 stimmberechtigten und einem beratenden Mitglied. Der Vorstand ist für die tägliche Geschäftsführung, den Haushalt und die Organisation der Bewegung sowie die Öffentlichkeitsarbeit, die Mitgliederbetreuung und die politischen Strategien verantwortlich. Die Sitzungen des Vorstands finden in der Regel monatlich statt.

...und viele
mehr

Möchten Sie uns erreichen?

Adressen, Telefonnummern, E-Mail Adressen - alles auf einem Blick:

Minister:

Oliver Paasch

Klötzerbahn 32
4700 Eupen
Belgien
Tel.: +32 (0)87/78 96 13
Fax: +32 (0)87/ 78 67 22
E-Mail: kab.paasch@dgov.be
<http://www.oliver-paasch.be/>

Harald Möllers

Klötzerbahn 32
4700 Eupen
Belgien
Tel.: +32 (0)87/59 64 62
Fax: +32 (0)87/55 70 55
E-Mail: kab.mollers@dgov.be
<http://www.mollers.be/>

Mitgliederbeauftragter:

Maik Göbbels

Mobil: 0476/577.281
E-Mail: m.goebbels@skynet.be

Parlamentarier:

Alfons Velz

Pannegasse 3
4760 Büllingen
Tel.: 080/64.75.69
Mobil: 0496/41.20.50
E-Mail: alfvelz@euregio.net

Lydia Klinkenberg

Heckenweg 4A
4700 Eupen
Mobil: 0494/78.06.38
E-Mail: klinkenberglydia@hotmail.com

Petra Schmitz

Schöne Aussicht 9
4701 Kettenis
Tel.: 087/31.12.80
Mobil: 0486/71.14.12
E-Mail: petrarosaschmitz@yahoo.com

Freddy Cremer

Schönefelderweg 43
4700 Eupen
Tel.: 087/55.22.41
E-Mail: freddycremer@hotmail.com

ProDG-Fraktion:

Kaperberg 6
4700 Eupen
Tel: 087/ 555 987
Email: info@prodg.be
Internet: www.prodg.be

Öffnungszeiten der Fraktion:

Montag-Freitag 9:00-12:00
Montag-Donnerstag 14:00-17:00

Interesse?

Registrieren Sie sich unter
www.prodg.be für unseren
Newsletter!



Informationszeitschrift der ProDG-Bewegung

Kaperberg 6

4700 Eupen

Tel.: 087/ 555 987

Fax: 087/ 555 987

Email: info@prodg.be

Internet: www.prodg.be

Verantwortlicher Herausgeber:

ProDG-Fraktion im PDG – Kaperberg 6 – 4700 Eupen

Grafik: www.pixelbar.be

Druck: Druckerei Pavonet Eupen

© Alle Rechte vorbehalten

Die Beiträge in diesem Magazin unterliegen dem Autorenrecht. Die Verwertung, Vervielfältigung und Speicherung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, sind nicht gestattet.